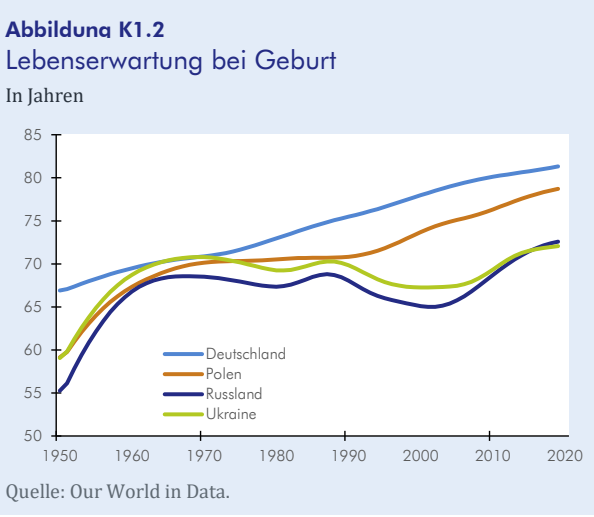
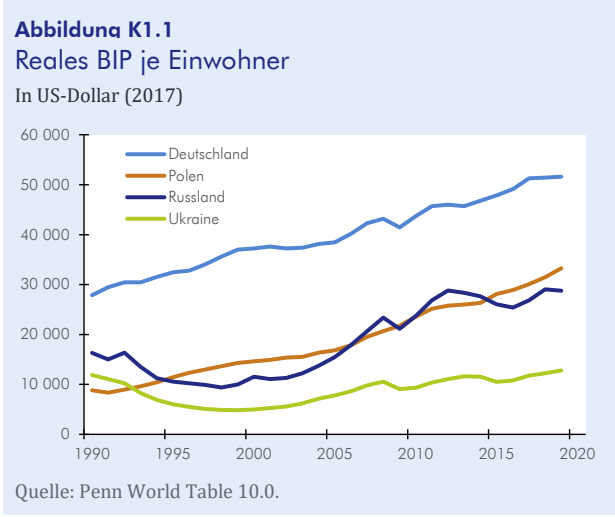


Kasten 1

Die russische Wirtschaft ist strukturell schwach

Der Lebensstandard ist in Russland in den vergangenen Jahren deutlich hinter dem anderer Transformationsländer zurückgeblieben. Während das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner vor zehn Jahren noch über dem beispielsweise Polens lag, ist es in den vergangenen Jahren phasenweise gesunken und hinter das polnische zurückgefallen (vgl. Abbildung K1.1). Auch bei anderen Wohlfahrtsindikatoren, wie etwa der Lebenserwartung bei Geburt besteht eine deutliche Lücke gegenüber Polen oder Deutschland (vgl. Abbildung K1.2).



Die Wirtschaftsstruktur Russlands ist viel stärker auf die Versorger (Wirtschaftsbereiche B, D und E) ausgelegt als in anderen Ländern (vgl. Abbildung K1.3). Das Land ist auf den Export von Öl und Gas angewiesen:

In den Jahren 2017 bis 2020 betrug der Anteil der Öl- und Gasindustrie am Bruttoinlandsprodukt zwischen 15% und 21%, und sie erzielt etwa die Hälfte der Exporteinnahmen des Landes. Aus dem Wirtschaftszweig speisen sich (mit ebenfalls starken Schwankungen) mehr als ein Drittel der Einnahmen des russischen Staatshaushalts. Dennoch war der Offenheitsgrad (die Summe aus Exporten und Importen in Relation zum Bruttoinlandsprodukt) bereits vor den jüngsten Sanktionen seit Jahren rückläufig. Russland hat an den Wohlfahrtsgewinnen durch die zunehmende Internationalisierung von Wertschöpfungsketten (Spezialisierung) somit kaum Teilhabe.

In dem Fünfjahreszeitraum vor Ausbruch der Coronakrise war das russische Wirtschaftswachstum besonders schwach. Dazu dürften der Ölpreisverfall im Jahr 2014 sowie die Sanktionen infolge der Annexion der Krim sowie beigetragen haben.^{K1} Der Beitrag der totalen Faktorproduktivität zum Wirtschaftswachstum war in dem Zeitraum 2015 bis 2019 sogar negativ (vgl. Abbildung K1.4). Aber auch der Kapitalstock hat zuletzt kaum noch zugelegt. Der Mittelaufwand für die Kriegsausgaben und die weitgehende Abkopplung von internationalen Güter- und Kapitalströmen verschlechtern die ohnehin schwachen Wirtschaftswachstumsperspektiven nun zusätzlich.

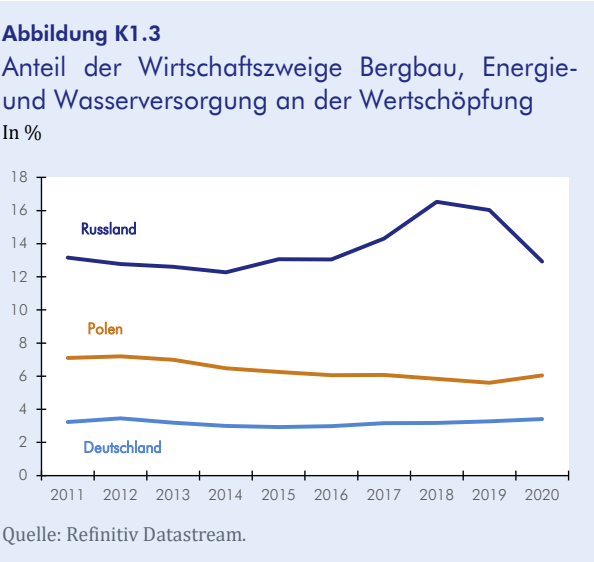
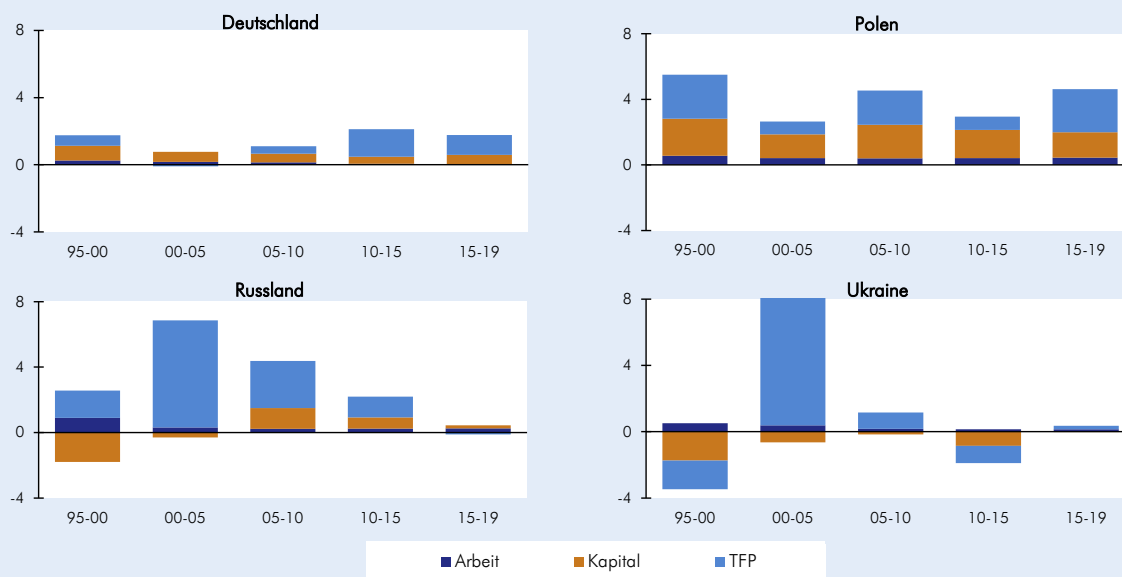


Abbildung K1.4
Wachstumszerlegung (Prozentpunkte)



* Die Balken zeigen die Beiträge von Arbeit, Kapital und totaler Faktorproduktivität zum Wirtschaftswachstum in den jeweiligen 5-Jahres-Perioden. Die Beiträge wurden anhand einer Wachstumszerlegung nach Solow mit den jeweiligen Anteilen des Arbeitseinkommens am Gesamteinkommen als Gewichtungsfaktor berechnet.

Quellen: Penn World Table 10.0; Berechnungen des IWH.

^{K1} So finden etwa Crozet und Hinz (2020) sowie Flach et al. (2020) negative Effekte der Sanktionen auf den bilateralen Handel zwischen Russland und der EU sowie auf die Wirtschaftsleistung (vgl. Crozet, M.; Hinz, J.: Friendly Fire: the Trade Impact of the Russian Sanctions and Counter-sanctions, in: Economic Policy, Vol. 35 (101), 2020, 97-146; Flach, L.; Larch, M.; Yotov, Y.; Braml, M.; Gröschl, J.; Teti, F.; Steininger, M.; Scheider, G.: Die volkswirtschaftlichen Kosten der Sanktionen in Bezug auf Russland. ifo Studie, München 2020).